



Was wir leben

In der Bibel wird oft berichtet, dass Jesus sich setzte und lehrte – das Volk und vor allem seine Jünger. Sie haben gehört und gesehen, was Jesus tat und wie er in Beziehung zu seinem himmlischen Vater lebte. Die Jünger sind Zuschauer (sicher innerlich sehr beteiligt), vor allem Zuschauer des besonderen Geschehens.

Aber dann ändert sich alles. In Lukas 9 wird berichtet, dass er zuerst die 12 Jünger aussendet und dann die 72 Jünger.

Nun geht es nicht mehr darum, was Jesus tut, von dem sie überzeugt sind, dass es der Messias ist und der das deshalb tun kann. Nein, nun sind **sie** herausgefordert. Sie sollen in der Vollmacht Jesus das tun, was bisher Jesus tat.

Wenn Jesus nun sagt: „Glaubt an mich, tut es in meiner Vollmacht“, bekommt das eine andere Tiefe. Es ist nicht nur eine These, sondern wird zur Herausforderung.

Die einen unter den Jüngern werden sich gefreut haben (vielleicht Petrus: „Endlich kann ich selber loslegen“. Die anderen dachten vielleicht: „Das ist doch noch viel zu früh. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das auch kann ...“.

Erst indem sie selber zu den Menschen reden, indem sie selber den Kranken die Hände auflegen und gebieten, um Gebundene zu befreien, erleben sie: Es stimmt! Jesu Vollmacht wirkt in mir! Ich kann tun, wozu mich Jesus gesandt hat. Durch dieses Praktizieren wurden die Kraft Jesu und ihr Vertrauen in ihn ganz existenziell.

Es geht in unserem Glauben also nicht vor allem darum, was wir wissen (und es schadet sicher nicht, wenn wir einiges/vieles wissen), sondern was wir leben. Und wenn wir in Gottes Auftrag leben und handeln, sind Fehler fast nicht zu vermeiden, denn wir sind fehlbare Menschen – siehe Petrus.

Von wenigen Jüngern wissen wir so viele Fehler wie von Petrus. Und doch wird er von Jesus eingesetzt, seine Schafe zu hüten. Jesus vertraut ihm seine geliebten Menschen an. Und als Petrus ganz unten ist, wird er nicht fallen gelassen und muss keine großen Versprechen machen. Jesus fragt nicht, ob er bereit, und er wird auch nicht nach seinen guten Vorsätzen gefragt. Jesus fragt nur: Hast du mich lieb?

Leben wir das, was uns Gott gegeben hat, um seine Liebe in unserem Umfeld in Familie, Gemeinde und Beruf hineinzutragen, oder halten wir uns zurück und vertrauen nicht wirklich, dass Gott durch uns handeln will.

Gott wird uns am Ende nicht fragen, ob wir den „Samen/die Gaben“, die er uns anvertraut hat, richtig tief analysiert haben, sondern ob wir sie gesät haben.

Viel Freude und Mut beim Leben!

Bettina Schaal, Anker-MA

- Der Anker-Impuls wird ca. 14tägig verschickt. Gerne geht er auch an Sie/dich/Freunde
- Bitte zusätzlich zur Mailadresse auch Ihren Vor-/Nachnamen und Postanschrift angeben. Danke!